

Das allererste Julfest

Eine Sage zur „heidnischen Weihnacht“, frei nach Lady Morgana WCDD

Vor langer, langer Zeit, da lebte eine wunderschöne junge Frau auf einer blauen und grünen Insel. Sie hatte viele Freunde dort: die Feen, Bäume, Blumen, Hasen, Rehe und Vögel... aber sie war die einzige menschliche Person, die dort lebte.

Sie wollte gerne ihre Freunde und ihre Geheimnisse mit anderen Leuten teilen, die so waren wie Sie selbst und so fing sie an, Töchter zur Welt zu bringen. Jeden Monat, wenn der Mond sich versteckte und nicht zu sehen war, brachte sie eine Tochter zur Welt. Die ersten 6 Monate waren es Töchter mit dunkler Haut und dunklen Augen. Die letzten 6 Monate Töchter mit heller Haut zur Welt. Im 7. Monat jedes Jahres brachte die Erste Mutter aber einen magischen, heiligen Eichenbaum in die Welt.

So vergingen viele Jahre und viele Töchter wurden geboren und auch eine stattliche Anzahl von Eichenbäumen. Die Töchter spielten mit den Tieren und miteinander. Sie kletterten auf die Äste der Eichen und pflückten Blumen mit den Feen.

Eines Tages brachte die erstgeborene Tochter der Ersten Mutter selbst eine Tochter zur Welt, was die Erste Mutter mit Stolz und Freude erfüllte. Ihr bester Freund, eine sehr weise und alte Eiche, machte ihr eine silberne Krone zum Geschenk und sagte ihr, dass sie nun eine Großmutter sei.

Bald darauf folgten auch die anderen Töchter dem Beispiel der Erstgeborenen und die Insel gedieh und warm von Glück und Leben erfüllt. In einer Winternacht, als der Mond sich wieder einmal versteckte, brachte eine der Töchter jedoch ein Kind zur Welt, das anders war als alles was sie auf der Insel je gesehen hatten. Es war weder eine Tochter noch war es ein Eichenbaum – Es war ein kleiner Junge.

Es war eine schrecklich dunkle und kalte Nacht, die längste Winternacht des Jahres. Und so kam es, dass alle Töchter und all die Tiere sich ganz eng zusammendrängten um es warm und kuschelig zu haben. Nachdem sich ihre Aufregung über das neue ungewöhnliche Kind gelegt hatte, merkten die Töchter und die Tiere, dass es dem kleinen Jungen gar nicht so gut ging. Er war nicht so stark wie die Bäume oder so warm wie die Töchter, die gewöhnlich auf der Insel zur Welt kamen. Alle fingen an sich Sorgen zu machen um den kleinen neugeborenen Jungen und halfen beim Versuch, ihn warm zu halten. Die Tiere mit dem weichsten und kuscheligsten Fell rückten ganz nahe an die Mutter und den kleinen Jungen heran, die Feen stäubten Zauberstaub auf ihn und die kleinen Mädchen sangen wundervolle Lieder und tanzten durch den Raum

Aber der kleine Junge konnte nicht warm werden und bald war ihm sogar zu kalt um zu weinen oder um die heilende Milch seiner Mutter zu trinken.

Die erste Großmutter hatte schreckliche Angst um den kleinen Enkelsohn! Sie versuchte ihre Tränen vor ihren Töchtern zu verstecken und lief deshalb hinaus in den Wald. Der Schnee lag sehr tief und glitzerte weiß. Sie versuchte in den Wald zu gehen, aber der Schnee lag allzu tief. Da kam eine Eule und trug sie empor über die schneebeladenen Wolken, tief in den magischen Wald hinein, dorthin wo ihr Erstgeborener, weisester Freund lebte, die Heilige Eiche. Die erste Großmutter hatte sich nämlich vorgenommen ihren Freund um Rat zu fragen um dem kleinen Jungen zu helfen.

Als die Eule die Lichtung erreichte, wo die Heilige Erste Eiche lebte, stockte der Großen Mutter der Atem! Dort lag kein Schnee auf dem Boden und in der Mitte eines perfekten Kreises lag ihr Freund die Eiche. Der Baum war zu Boden gefallen und in einen großen Haufen von Ästen und Holzscheiten zerbrochen. Sie rannte herbei und kniete neben dem zerbrochenen Baum nieder und ihre Tränen wurden zu Eistropfen, die über ihre Wangen kullerten.

Während sie noch versuchte zu verstehen, was mit ihrem lieben Freund geschehen war, kam ein Kojote in den Kreis und ließ sich neben ihr nieder. Zuerst leckte der Kojote ihre Tränen weg und flüsterte der Großen Mutter dann ein Geheimnis ins Ohr.

Die Große Mutter nickte und mit der Hilfe des Kojoten und der Eule sammelte Sie einige der Äste von ihrem ältesten Freund und sie kehrten damit zurück zu den Töchtern und dem kleinen Jungen.

Mit den letzten Geschenken der Eiche und dem Geheimnis des Kojoten entzündete die Große Mutter das allererste Feuer, das irgendjemand auf der blauen und grünen Insel jemals gesehen hatte.

Die Feen waren erschrocken. Sie hatten niemals etwas ohne Flügel so tanzen gesehen. Die Tiere lachten. Sie hatten niemals so helle Farben gesehen, außer bei Frühlingsblumen. Die Töchter wussten nicht ob sie lachen oder weinen sollten. Sie hatten niemals, mitten im Winter, etwas so Warmes gefühlt, als hätten sie die wärmende Sommersonne in ihre Hütte geholt. Die Mutter brachte den kleinen Jungen nahe ans Feuer heran, näher als jeden der anderen, die sich noch etwas ängstlich von dem neuen Ding namens Feuer fernhielten. Der Neugeborene öffnete seine Augen, erst nur ein kleines bisschen, und wackelte mit den Fingern. Dann lächelte er und bewegte auch seine Zehen. Als ihm warm genug war kuschelte er sich an seine Mutter und trank Milch und bald war jedermann sicher, dass es dem kleinen Jungen gut gehen würden. Sie alle waren so glücklich, dass sie um das Feuer herumtanzten und ihre Lieblingslieder sangen und kleine Geschenke für das Feuer herbeibrachten.

Der kleine Junge wuchs stark und kräftig heran und das nur wegen des Geschenkes, das die Erste Eiche so selbstlos gegeben hatte. Er hatte viele Söhne und lehrte sie alle zur Zeit des 7. Dunkelmondes Eicheln pflanzen, damit immer viele, viele Eichen auf der Insel wachsen sollten.

Jeden Winter, in der längsten, kältesten und dunkelsten Nacht des Jahres, entzündeten die Leute, die auf der blauen und grünen Insel lebten, ein ganz besonderes Feuer. Sie fällten einen speziellen Baum und ehrten ihn mit glänzenden Verzierungen und glitzerndem Feenstaub. Sie nahmen einen ganz besonderen Ast und sangen ihre Lieblingslieder während sie ihn schmückten und dann schenkten Sie diesen Ast dem Feuer als ein besonderes Geschenk – und alle Kinder lauschten der Geschichte von dem Geschenk der Ersten Eiche.

In der längsten Nacht des Jahres, wann immer Du eine Kerze anzündest oder ein Feuer, erinnere Dich an die Geschichte von der Ersten Großmutter und dem Kojoten, der ihr das Geheimnis verriet:

Egal wie kalt und dunkel es auch sein mag, die Sonne wird immer wiedergeboren werden und uns wieder Licht und Wärme bringen.